



PRESSEDIENST

MINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

Verantwortlich (i.S.d.P.)

Mainz, 18.2.2016

Wolf-Jürgen Karle
Pressesprecher
Telefon 06131 16-4597

Telefax 06131 16-2957
E-Mail presse@mbwwk.rlp.de

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Inklusion

Schulpreise für inklusive Unterrichtsgestaltung vergeben

Bildungsstaatssekretär Hans Beckmann hat zusammen mit dem Landesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen, Matthias Rösch, den „Inklusiven Schulpreis Rheinland-Pfalz – Preis für inklusiven Unterricht und inklusive Schulentwicklung“ in Mainz verliehen. Ausgezeichnet wurden insgesamt elf beispielgebende und gelungene Konzepte für eine inklusive Unterrichtsgestaltung, durch die behinderten und nicht-behinderten Kindern und Jugendlichen eine gleichberechtigte Teilhabe am Unterricht ermöglicht wird.

„Mit dem ‚Inklusiven Schulpreis‘ wertschätzen wir die besonderen Leistungen unserer Schulen bei der Gestaltung des gemeinsamen Lernens von Kindern mit und ohne Behinderung. Indem wir herausragende Beispiele aufzeigen, unterstützen wir zugleich Schulen auf dem Weg zur Inklusion, denn Vorbildbeispiele sind ein wichtiger Motor für schulische Entwicklungen“, unterstrich Bildungsstaatssekretär Hans Beckmann.

„Inklusion ist ein Gewinn für alle Schülerinnen und Schüler. Ich freue mich, dass die ausgezeichneten Schulen ganz praktisch zeigen, wie gemeinsamer Unterricht auf jedes einzelne Kind mit seinen Stärken und seinen eigenen Lernfortschritten eingeht. Im gemeinsamen Unterricht lernen Kinder mit und ohne Behinderungen von Anfang an, dass Menschen mit Behinderungen dazu gehören. Damit werden Sonderwelten vermieden und die Barrieren in den Köpfen und Herzen der Menschen abgebaut“, erklärt der Landesbeauftragte Matthias Rösch.

Der „Inklusive Schulpreis“ wird durch das Förderprogramm „barrierefrei, inklusiv und fair“ der Sparda-Bank-Stiftung mit dem Netzwerk Gleichstellung und Selbstbestimmung gefördert. Für Hans-Jürgen Luchtenborg, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank Südwest eG, fördert das gemeinsame Aufwachsen und Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung das Selbstverständnis für eine in-



PRESSEDIENST

klusive Gesellschaft, das sich die Sparda-Bank mit dem Projekt „barrierefrei, inklusiv und fair“ auf die Fahnen geschrieben hat.

Bewerben konnten sich alle Schulen, die Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen im gemeinsamen Unterricht individuell fördern. Aufgrund der Schwerpunktsetzung „Inklusion und Sport“ des Förderprogramms der Sparda-Bank-Stiftung wurden Praxisbeispiele aus dem Bereich Schulsport besonders berücksichtigt. Die eingereichten Beiträge wurden von einer siebenköpfigen Jury bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Landesarbeitsgemeinschaft Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen, dem Netzwerk Gleichstellung und Selbstbestimmung, dem Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband Rheinland-Pfalz, der Sparda-Bank-Stiftung, des Landesbehindertenbeauftragten, der Schulaufsicht und des Bildungsministeriums beurteilt.

Neben drei mit einem Preisgeld von jeweils 2.000 Euro ausgezeichneten Schwerpunktschulen wurden auch zwei Schulen geehrt, die gemeinsames Lernen ermöglichen ohne Schwerpunktschule zu sein. Da ihre Bewerbungen gleichwertig waren, hatte die Jury beschlossen das Preisgeld aufzuteilen. Sechs weitere Schulen erhielten zwar kein Preisgeld, aber einen „Ehrenpreis“ in Form eines Lehrmittelgutscheins. „Alle heute anwesenden Schulen sind einen großen Schritt in Richtung inklusiver Bildung gegangen. Individuelle Förderung gelingt an diesen Schulen vorbildlich und davon profitieren alle Schülerinnen und Schüler“, betonte der Bildungsstaatssekretär.

Mit dem Wahlrecht für Eltern von behinderten Kindern zwischen einer Förderschule und einer inklusiven Schwerpunktschule habe Rheinland-Pfalz einen behutsamen und ausschließlich am Elternwillen orientierten Weg gewählt, Inklusion an Schulen umzusetzen. „Dabei setzen wir auf gute Rahmenbedingungen und die Vorbereitung unserer Lehrkräfte und Schulen“, so Beckmann. Dass die Zahl der Kinder, die mit Behinderung eine inklusive Regelschule besuchen stetig steigt, sei ein Beleg für die hervorragende pädagogische Arbeit, die an diesen Schulen tagtäglich geleistet werde. „Die Schule als gemeinsamer Lebens- und Lernort bietet die große Chance, grundlegende Werte und Schlüsselkompetenzen, wie Respekt und Einfühlungsvermögen, zu erwerben, die für eine Gesellschaft elementar sind“, hielt der Bildungsstaatssekretär abschließend fest.

Anlage: Informationen zu den Preisträgern



PRESSEDIENST

Anlage: Informationen zu den Preisträgern

Ausgezeichnet mit einem Preisgeld von jeweils 2.000 Euro wurden:

Brüder-Grimm-Grundschule, Ingelheim

Die Schule hat sich in allen Lern- und Lebensbereichen konzeptionell weiterentwickelt. Wichtige Elemente sind beispielsweise die Atelierarbeit, demokratische Schulversammlungen und das Konzept der Lernstraße, in der jedes Kind seinen eigenen Lernweg mit eigenen Aufgaben beschreitet. Ebenso etabliert hat sich das schuleigene Kompetenzraster. Hier werden die Lernfortschritte eines jeden Kindes festgehalten. Und auch im Bereich Sport setzt die Schule ein vielfältiges Konzept um, das auf die unterschiedlichen Förderbedarfe ihrer Schülerinnen und Schüler eingeht. Hier gilt das Prinzip, dass für die gesamte Schule gilt: Alle Kinder werden in ihrer Verschiedenheit und Einzigartigkeit wahrgenommen und bestmöglich im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt und gefordert.

Integrierte Gesamtschule Sprendlingen

IGS Sprendlingen das bedeutet: I für Individuell, G für Gemeinsam und S für Stark. Nach diesem Erziehungsleitbild richtet die Schule ihr Konzept aus, wobei die Lehrkräfte alle Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen. Individuell, das heißt an der IGS Sprendlingen, jedes Kind in seiner Individualität möglichst ganzheitlich zu begreifen und bestmöglich zu fördern. Im Unterricht zeigt sich dies unter anderem durch geöffnete Unterrichtsmethoden und Lernaufgaben auf verschiedenen Niveaus. Gemeinsam, das heißt, dass der Unterricht weit überwiegend im Klassenverband stattfindet. Alle Aktivitäten im und außerhalb des Klassenzimmers werden so aufbereitet, dass jede Schülerin und jeder Schüler daran gewinnbringend teilnehmen kann. Stark beschreibt das Ziel der Schule, alle Schülerinnen und Schüler – mit und ohne Behinderung – möglichst fit, selbstbewusst und stark für das Leben nach der Schule zu machen.

Integrierte Gesamtschule Nieder-Olm

Die Schule hat eine vorbildhafte inklusive Haltung. Sie ist ein Erfolgsbeispiel, wie vielfältig das inklusive Schulleben gestaltet werden kann und auf welche ganzheitliche Weise unterschiedlichste Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden können. Angebote der Schulgemeinschaft wie beispielsweise Streitschlichter, der Praxistag, Arbeitsgemeinschaften oder eine Schülerfirma, werden selbstverständlich inklusiv gestaltet. Im Schulkonzept sind viele Bausteine enthalten, die eine erfolgreiche inklusive Arbeit ermöglichen, so fördern erlebnispädagogische Elemente das gegenseitige Kennenlernen und die Teambildung in der Klasse. Auch am Sportunterricht nehmen alle Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung teil. Einen besonderen Stellenwert hat dabei das Projekt „Die Schule rollt.“ Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung überwinden in diesen Sportstunden einen Rollstuhl-Parcours.



PRESSEDIENST

Ausgezeichnet mit einem Preisgeld von jeweils 1.000 Euro wurden:

Lina-Sommer-Grundschule, Jockgrim

Diese Schule begreift sich selbst als Lern- und Lebensstätte für höchst unterschiedliche Schülerinnen und Schüler. In der Praxis zeigt sich dies durch vorbildliche Haltung der gesamten Schulgemeinschaft. Kein Kind wird wegen einer Behinderung abgewiesen, wenn Eltern den Besuch der Grundschule in Jockgrim wünschen. So besuchen derzeit rund 240 Kinder die Schule, darunter auch Kinder mit Körperbehinderungen, umfänglichen Lernschwächen oder fortschreitenden Erkrankungen. Individuelle Förderung für alle, das ist an der Lina-Sommer-Grundschule selbstverständlich und wird unter anderem durch die Atelierarbeit ermöglicht.

Wilhelm-Remy-Gymnasium, Bendorf

An diesem Gymnasium können auch Kinder mit Behinderung seit über 30 Jahren das Abitur machen. Art und Umfang der Behinderung spielen keine Rolle. Das Gymnasium hat hier eine Vorreiterrolle und Vorbildfunktion.

Die Gymnasiallehrkräfte kooperieren mit unterschiedlichen Partnern: Die Landesschule für Blinde und Sehbehinderte sowie die Landesschule für Gehörlose und Schwerhörige beraten Lehrkräfte und die Betroffenen beispielsweise zum Einsatz von Hilfsmitteln, die die Teilnahme am Unterricht ermöglichen. Im Sportunterricht arbeiten Physiotherapeuten und Fachlehrkräfte zusammen. Aufgrund eines intensiven Austauschs wissen die Sportlehrerinnen und -lehrer genau, wie die individuelle Beeinträchtigung sich im Sportunterricht auswirkt und was die einzelnen Schülerinnen und Schüler leisten können. Diese Individualisierung wird auch in der Leistungsbeurteilung und bei Wettkämpfen fortgesetzt. Hier hat die Schule ein Bewertungsverfahren entwickelt, das den behinderungsbedingten Nachteil individuell ausgleicht.

„Ehrenpreise“ erhielten:

Integrierte Gesamtschule Contwig

Diese Schule ermöglicht das Zusammenarbeiten und Zusammenleben ganz unterschiedlicher Schülerinnen und Schüler. Die Schule betreibt eine gründliche Eingangsdiagnostik für alle Kinder der 5. Klassen und stimmt den Unterricht auf das Lernvermögen der einzelnen Schülerinnen und Schüler ab.

Grundschule Gau-Odernheim

Die Grundschule hat vor zehn Jahren ganz bewusst jahrgangsgemischte Klassen gebildet, in der jedes Kind bis zu seiner persönlichen Leistungsgrenze gefördert und gefordert wird. Dazu gehört die Einteilung des Lernstoffes in grundlegende und erweiterte Kompetenzen, genauso wie ein durchlässiges Kurssystem und offene Arbeitsformen.

Grundschule Monzingen

Die Schule versteht sich als eine Schule für alle Kinder. Inklusion heißt für die dort tätigen Lehrkräfte, dass jeder das bekommt, was er für erfolgreiches Lernen benötigt. Dies gilt auch für den Sportunterricht. Unterschiedliche Hilfsmittel, Regelanpassungen und pädagogisches Geschick sichern die Teilhabe und Bewegungsfreude aller Kinder.



PRESSEDIENST

Realschule plus Christian-Erbach, Gau-Algesheim

Das Motto der Schule lautet „Chancen erleben“, denn das tun hier alle Schülerinnen und Schüler. Dabei werden der Teamgedanke und die Zusammenarbeit unter den Förderschul- und Fachlehrkräften groß geschrieben. Alle Lehrerinnen und Lehrer sind Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler.

Integrierte Gesamtschule Koblenz

Die IGS Koblenz fördert und fordert Schülerinnen und Schüler individuell durch Tischgruppenarbeit. Zu einem gleichen Thema erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedlich schwierige Aufgaben. Einen hohen Stellenwert hat zudem die inklusive Theaterarbeit. Sie ermöglicht vielfältige Erlebnisse in der Klassengemeinschaft, von denen leistungsstarke und beeinträchtigte Kinder gleichermaßen profitieren.

Paul-Schneider-Gymnasium, Meisenheim

Dieses Gymnasium gehört zu den ersten im Land, die inklusives Lernen ermöglichen. Im Fach Diakonie / Sozialwesen und im Sportunterricht lernen Schülerinnen und Schüler des Paul-Schneider-Gymnasiums gemeinsam mit Gleichaltrigen aus der benachbarten Bodelschwingh-Förderschule.